März / April 1999
43. Jahrgang

Neue POLITIK
Beiträge zur politischen Neuordnung
Kommentar- und Informationsbrief ◆ gegr. von Wolf Schenke

Kleiner Kulturspiegel

Dieter Kersten

Oper: Meyerbeers „Die Hugenotten“
Theater: Albee „A Delicate Balance“ (Empfindliches Gleichgewicht)
Theater: Kästner „Das lebenslängliche Kind“

In der Charlottenburger Oper sah und hörte ich am 22. Dezember 1998 Giacomo Meyerbeers Große Oper in 5 Akten *Die Hugenotten*. Es handelt sich um eine Inszenierung von John Dew; es war die 23. Aufführung seit der Premiere am 9. Mai 1987. Die Oper ist in den 12 Jahren erstaunlich wenig gespielt worden: noch nicht einmal 2 Aufführungen pro Jahr.
Giacomo Meyerbeer wurde am 5. September 1791 als Jakob Liebmann Beer in Berlin geboren und starb am 2. Mai 1864 in Paris. 1842 wurde er von dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. zum Generalmusikdirektor der Berliner Oper (Unter den Linden) ernannt.
Meyerbeers Werk D*ie Hugenotten* wurde 1836 in Paris uraufgeführt und erfreute sich eines so großen Zuspruchs, daß sie bis 1903 die 1000ste Aufführung erreichte, also gut 14 Aufführungen pro Jahr.
Leider merkt man dem Programmheft an, daß es aus dem Jahr 1987 stammt; es thematisiert in der damals üblichen Form die Teilung der Erde in Ost und West. Wenn ich, abgesehen von diesem Mangel, dem mit langen Dew - Monologen gespickten Gesprächsabdruck zwischen dem Regisseur, dem Bühnenbilder Gottfried Pilz und dem Dramaturgen Curt A. Roesler folgen darf, hat es sich bei der Oper *Die Hugenotten* von Anfang an um eine politische Oper gehandelt. Es wird die mir bisher unbekannte These aufgestellt, daß im vorigen Jahrhundert einige Opern einen direkten Bezug zu den Revolutionen hatten. Dazu werden auch *Die Hugenotten* gezählt.
In der Oper *Die Hugenotten* geht es um die Bartholomäusnacht, in der 1572 in Frankreich ein Progrom gegen die Calvinisten stattfand. Horsta Krum, Pastorin an der Französischen Kirche zu Berlin, Autorin im Programmheft, schreibt u.a.: *Die Hugenotten wurden auch zu Feinden im sozialen, im ökonomi - schen Bereich abgestempelt. In der Oper schimmert es einmal durch. Saint-Bris gibt Anweisung, die reichen Kaufmannsviertel zu umstellen und dann loszuschlagen. Sind wir heute, fünfzig Jahre nach der sogenannten Reichskristallnacht, übersensibel, wenn wir dabei erschauern? Und klingt nicht auch der folgende Text für uns, die wir nach Auschwitz leben, bedrückend aktuell: >> La race sacrilège aura dès aujourd'hui pour jamais disparue << (die unheilige Rasse wird von nun an für immer verschwunden sein). Oder noch konkreter: >> Par le feu et par l'incendie extrerminons la race impie ... Dieu leveut! Dieu veut leur sang << (durch Eisen und Feuer löschen wir die gottlose Rasse aus. Gott will es! Gott will ihr Blut) - Texte aus der Oper. Und in dem abgedruckten, bereits erwähnten Gespräch sagt Dew u.a.: Die Calvinisten waren von der Ideologie her absolut königs- treu. Es gab also keinen Grund, sie politisch anzugreifen. Da aber ihre Lehre auch Arbeit und Strebsamkeit propagierte, stieg ihr Besitz und Ansehen, schließlich wurde dies als Bedrohung empfunden. Der Kampf war letztlich ein Kampf um marktwirtschaftlichen Vorteil, und das ist im Grunde die menschliche Geschichte seit Adam und Eva.*
Wenn ich diesen beiden Zitaten folge, und ich folge ihnen gerne, dann ist *Auschwitz* kein deutsches Problem alleine, sondern, mit Blick auf die Geschichte, ein jüdisch-christliches Problem, welches, nimmt man die jüdische Geschichte des Alten Testamentes hinzu, nun schon 5000 bis 4000 Jahren (je

IMPRESSUM
Kommentar- und Informationsbrief NEUE POLITIK, Beiträge zur politischen Neuordnung, gegründet 1956 von Wolf Schenke, Herausgeber: Dieter Kersten.

Redaktion:Verlag NEUE POLITIK in der DELTA PRO DESIGN UND VERLAG GmbH, Wilhelmsaue 31,10713 Berlin, Tel.030-822 52 11, Fax 030- 821 62 88, url: www.neuepolitik.com, eMail: kersten@snafu.de Bankverbindung: Berliner Bank AG, BLZ 100 200 00 Kontonummer 35 34 32 30 01.

Erscheinungsweise: 9 mal jährlich. Preise: Jahresabonnement € 15,60, Ausland € 18,-- Abdruck mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

nach Geschichtsauffassung) einen Teil der Menschheit beherrscht. .Die jüdische Geschichte des Alten Testamentes und der überkommenen Geschichtsschreibung ist eine Geschichte einer maßlosen Arroganz gegenüber anderen Völkern und Kulturen, eine Arroganz, die vom verkirchlichten Christentum nahtlos und kritiklos übernommen worden ist. Die amtschristliche Verbindung mit dem römischen Recht tat ihr übriges. National-Sozialismus und der bisher praktizierte Sozialismus sind Kinder dieses Verbundes von römischen Recht und der jüdisch-christlichen Kultur.
Diese interessanten Fragen (und es sind immer noch Fragen!) stellt sich kein Opernregisseur, der sich im Mainstream der Zeit befindet. Dennoch ist die Inszenierung politisch. Dew läßt die Katholiken in nazi-ähnlichen Uniformen auftreten und in einer Szene wird dann auch der Hitlergruß markiert. Er begründet das auch noch folgendermaßen: *Es wäre auch von der Schwerterweihe in diesem Zusammenhang zu sprechen. Ich bin überzeugt, daß Goebbels dieses Stück gekannt und studiert hat und danach seine Zeremonien aufbaute, so frappierend ähnlich sind die Waffenweihen der Nazis. Meyerbeer zeigt hier eine Mentalität, die es schon immer gab. ....*
Ich sehe mich in diesem Fall außerstande, die Frage nach der Zulässigkeit der politischen Modernisierung einer 150 Jahre alten Oper eindeutig zu beantworten. Es bleibt ein unbefriedigtes, komisches Gefühl.
Die Musik Meyerbeers ist packend; Aus dem Programm - Heft erfuhr ich, daß keine Oper von einem Komponisten mit so vielen Versatzstücken versehen wurde, wie *Die Hugenotten*, und das über Jahre. In dem Archiv der Pariser Oper sollen noch ca. 45 Minuten bisher nicht gespielte Musik des Komponisten zu dieser Oper lagern.
Chris Merrit, der den protestantischen Edelmann sang und spielte, hatte das Problem, welches ich schon einmal beschrieb: er mußte sich einsingen. Das Problem war so deutlich, daß er am Schluß Buhrufe einstecken mußte, die er dann wiederum nicht verstand. Warum singt sich ein sonst ansich passabler Tenor nicht vorher ein?
Hören und sehen Sie sich *Die Hugenotten* mit kritischem Verstand an. Es lohnt sich!

+ + +

Am 28. Januar sah ich in Berlin-Mitte in dem Theater KAMMERSPIELE das Stück von Edward Albee A *Delicate Balance (Empfindliches Gleichgewicht)*. Ich bedaure, schreiben zu müssen, daß mein empfindliches Gleichgewicht, d.h., auch meine Zuneigung zu den KAMMERSPIELEN, wie auch zum DEUTSCHEN THEATER, siehe die Februar - Ausgabe, sehr gestört ist. Die nach wie vor guten Schauspieler der beiden Häuser, in diesem Fall der KAMMERSPIELE; müssen, zum Teil nuschelnd, drei Alkoholiker und drei Psychopathen darstellen. Der Inhalt, ein us - amerikanisches Familien - und Freundschaftsdrama, ist so banal wie die Levinski - Affäre, würde diese nicht gerade im Oval Office des Weißen Hauses spielen und den Präsidenten betreffen. Das Publikum, welches höchsten einen Drittel der Plätze besetzt hält, ist für jeden Witz und für jede Schlüpfrigkeit dankbar, lacht und klatscht dann auch. Das Programmheft ist verkrampft intellektuell aufgemacht. Edward Albee, 1928 geboren, ist vielen vielleicht als Autor des Stückes *Wer hat Angst vor Virginia Woolf?* bekannt. Damit versucht das Theater Reputation zu erlangen. Wenn der Intendant der beiden Häuser, Thomas Langhoff, so weiter macht, dann werden die Theater vermutlich bald geschlossen sein. Die Konkurrenz von Fernsehen und anderen Unterhaltungen ist eben groß.

+ + +

Welch ein Unterschied zu Edward Albee's *A Delicate Balance!* Am 18. Februar sah ich vor ausverkauften Haus in der KOMÖDIE am Kurfürstendamm *Das lebenslängliche Kind,* nach dem Roman *Drei Männer im Schnee* von Erich Kästner.

IMPRESSUM
Kommentar- und Informationsbrief NEUE POLITIK, Beiträge zur politischen Neuordnung, gegründet 1956 von Wolf Schenke, Herausgeber: Dieter Kersten.

Redaktion:Verlag NEUE POLITIK in der DELTA PRO DESIGN UND VERLAG GmbH, Wilhelmsaue 31,10713 Berlin, Tel.030-822 52 11, Fax 030- 821 62 88, url: www.neuepolitik.com, eMail: kersten@snafu.de Bankverbindung: Berliner Bank AG, BLZ 100 200 00 Kontonummer 35 34 32 30 01.

Erscheinungsweise: 9 mal jährlich. Preise: Jahresabonnement € 15,60, Ausland € 18,-- Abdruck mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

März / April 1999
43. Jahrgang

Neue POLITIK
Beiträge zur politischen Neuordnung
Kommentar- und Informationsbrief ◆ gegr. von Wolf Schenke

Erich Kästner, geboren am 23. Februar 1899 in Dresden, gestorben am 29. Juli 1974 in München, trat bereits vor 1933 mit satirischen Texten gegen Militarismus, den aufkommenden Nationalsozialismus, Spießbürgertum und Dummheit hervor, z.B. in seinen Romanen *Fabian und Gesang zwischen den Stühlen.* Wegen seiner politisch - kaberettistischen Texte hatte er im 3. Reich Schreibverbot, obwohl die UFA zu ihren Jubiläum das Buch für den Film Münchhausen von ihm schreiben ließ. Berühmt geworden ist er freilich durch seine Kinderbücher, in denen seine ganze Liebe und Wärme zu den Kindern spürbar ist.
Die Premiere der jetzigen Inszenierung durch Rolf von Sydow fand am 18. Dezember 1998 statt. *Drei Männer im Schnee* ist 1934 entstanden und im gleichen Jahr schrieb er an Hand des Romans die Komödie *Das lebenslängliche Kind*. Es geht um die Gerechtigkeit, ein Wort, welches ja in der letzten Zeit sehr oft in den Mund genommen wird. Ein Millionär der "alten Schule" aus Berlin-Grunewald, Geheimrat Schlüter, hat unter einem erfundenen Namen an einem Preisausschreiben einer seiner eigenen Firmen teilgenommen und den 2. Preis, einen Aufenthalt in einem Luxushotel in einem Wintersportgebiet gewonnen. Er beschließt, dort als ein armer Mann aufzutreten, um einmal zu erleben, wie ein solcher inmitten von Luxus empfangen und behandelt wird. Das ergibt allerhand Verwicklungen und wirklich komische Situationen, weil Tochter Hertha, Hausdame (Haushälterin) Mensing, der Diener Seidelbast, der arbeitslose Akademiker und Gewinner des 1. Preises Dr. Georg Scheinpflug, die mondäne Frau von Haller mit ihrem Baron Rähnitz, der Hoteldirektor und sein Hotelportier sich als handelnde Personen eigenen Interessen nachgehen. Das Vorurteil von Geheimrat Schlüter, daß arme Leute selbst dann schlechter behandelt werden, wenn sie mit gleichen Rechten auftreten, erfüllt sich. Auf der anderen Seite aber wird das Menschliche durch den armen Dr. Scheinpflug, der vom Hotel versehentlich als reicher Mann behandelt wird, sichtbar; er schlägt sich auf die Seite des inkognito auftretenden Geheimrats Schlüter, der dann schließlich sein Schwiegervater wird. Das fröhliche Stück hat ein fröhliches Ende und schließlich viel Beifall für die Schauspielerinnen und Schauspieler.

IMPRESSUM
Kommentar- und Informationsbrief NEUE POLITIK, Beiträge zur politischen Neuordnung, gegründet 1956 von Wolf Schenke, Herausgeber: Dieter Kersten.

Redaktion:Verlag NEUE POLITIK in der DELTA PRO DESIGN UND VERLAG GmbH, Wilhelmsaue 31,10713 Berlin, Tel.030-822 52 11, Fax 030- 821 62 88, url: www.neuepolitik.com, eMail: kersten@snafu.de Bankverbindung: Berliner Bank AG, BLZ 100 200 00 Kontonummer 35 34 32 30 01.

Erscheinungsweise: 9 mal jährlich. Preise: Jahresabonnement € 15,60, Ausland € 18,-- Abdruck mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.